



Blick in die Ausstellung  
© Jennifer Rohrbacher

## Unsichtbares sichtbar machen

Die Galerie für Gegenwartskunst im E-Werk zeigt Bunmi Agusto

**D**a möchte man doch lieber nicht so genau hinsehen. Nicht, dass einem auf dieser gigantischen Müllkippe noch der eigene Elektroschrott begegnet. Denn das alles hat man ja auch schon mal weggeschmissen: Tastatur, Display, Handy. Natürlich unter Einhaltung aller Recyclinggebote. Doch angesichts der Mengen, die hier in Agbogbloshie, in Ghana, eine morbide Landschaft bilden, ahnt man, dass das System nicht wirklich gut funktioniert. Irgendwo glimmt ein Feuer, die Hitze soll die Metalle von nicht wiederverwertbarem Schrott trennen – wobei hier sehr viel wiederverwertbar ist. Über der Müllkippe hängt dichter Qualm, der über den schmalen Fluss zieht. Vieh sucht zwischen dem Müll nach Pflanzen. Menschen sortieren den Ab-

fall und bewegen sich weitgehend ungeschützt durch diese giftigen Hinterlassenschaften. Die Auswirkungen auf die dort lebenden und arbeitenden Menschen und die Umwelt sind immens, doch die Ausstellung „The Currency Lab – Technomagie“ im Freiburger E-Werk will nicht unbedingt anklagen – obgleich die Bilder aus der Trilogie „The Currency, Sensing“ von Elom 20ce, Musquiqui und Gregor Kasper den Konsum aller ändern sollten, eher geht es wie auch in der Einzelpräsentation von Bunmi Agusto „The Cave“ in der Galerie I darum, Unsichtbares sichtbar zu machen. Ein Mann in traditioneller Yoruba-Kleidung und mit Maske nimmt so mit einem Mikro das Nachleben all der Elektrogeräte auf der Müllkippe auf. Die Bilder mögen apokalyptisch wirken,

doch insbesondere im dritten Teil von „The Currency – Sensing“ wird die Elektronik eingebunden in traditionelle westafrikanische Vorstellungen. Das Kollektiv, das aus dem bildenden Künstler und Filmmacher Musquiqui Chihyng (Taipeh und Berlin), dem Berliner Künstler Gregor Kasper und dem Rapper Elom 20ce aus Togo besteht, sucht eine Synthese. So sieht man Kinder, die sich als Sonnenschutz Bananenblätter vor die Augen halten, über eine Farm laufen, auf der man die Monokultur hinter sich gelassen hat und mehrere heimische Nutzpflanzen gleichzeitig anbaut. Yams wird für einen Sud kleingeschnitten und seine Zubereitung mit spirituellen Ritualen verbunden. In Bunmi Agustos Ausstellung „The Cave“ verbinden sich traditionelle Vorstel-

lungen noch stärker mit einer privaten Mythologie, die ebenso von Afrofuturismus, dem Marvel-Kosmos als von Sciencefiction beeinflusst ist. Agusto wurde 1999 in Lagos geboren und kam zum Studium nach London, durch ihren Vater ist sie mit der Yoruba-Kultur vertraut. In ihrer Freiburger Ausstellung ist ein Torbogen in den Raum gesetzt, so dass man den Eindruck hat in das Innere eines sakralen Raumes vorzudringen. Agusto zeichnet mit Pastellstiften ihre eigene Kosmologie. Diagramme erklären das Verhältnis von Geburt und vorgeburtlichem Chaos. Immer wieder sind auf ihren Pastellzeichnungen verschiedene Zustände ihrer selbst oder eines Geisterwesens zu sehen. Geflochtene Zöpfe stehen für eine Zeitlinie, die Verbindung zu ihrer Innenwelt und

überhaupt dafür, Dinge und Vorstellungen miteinander zu verweben. Auf einer Wand in der Galerie I haben sie sich als eine Art Vorhang materialisiert. Dass man nicht durch ihn durchgehen kann, ist ein schönes Bild dafür, dass man außen vor bleibt. Dennoch gewähren die beiden Ausstellungen einen tieferen Einblick in internationale Kunstszenen zwischen London, Lagos, Ghana und Togo.

*Bunmi Agusto, The Cave. The Currency Lab – Technomagie. Galerie für Gegenwartskunst, E-Werk, Eschholzstr. 77, Freiburg. Do/Fr 17-20 Uhr, Sa 14-20 Uhr, So 14-18 Uhr. Bis 6. Juli.*

Annette Hoffmann

## Schüler:innen eine Bildfläche bieten

Ausstellung im evangelischen Gemeindehaus in Kenzingen

**D**ie Evangelische Kirchengemeinde Kenzingen bietet Nachwuchskünstler:innen des Gymnasiums Kenzingen die Chance für eine Kunstausstellung. Die Ausstellung steht unter dem Thema „lost“, dem Jugendwort des Jahres 2020. Die Wahl zum Jugendwort des Jahres spiegelt den aktuellen Zustand dieser jungen Gene-

ration im Spannungsfeld unbegrenzter analoger und digitaler Möglichkeiten treffend wider. Schüler:innen der Klassen 5 bis 12 interpretieren das Wort in Malereien, Zeichnungen und plastischen Arbeiten, die vom gegenständlichen bis ins Abstrakte reichen. Inhaltlich changieren die Arbeiten zwischen Ernst, poetischer Trostlosigkeit und humorvoller Iro-

nie. Zu bestaunen sind sie ab dem 29. Juni im Evangelischen Gemeindehaus in Kenzingen. Bereits der Gottesdienst um 10 Uhr in der Evangelischen Kirche stimmt inhaltlich auf das Thema „lost“ ein. Im Anschluss findet die Eröffnung der Ausstellung um 11:15 Uhr statt. Bis zum 20. Juli ist diese je sonntags zwischen 14 und 17 Uhr zu besichtigen.



Schüler:innen des Kenzinger Gymnasiums

© Oliver Pailer